

EP 291821 A

A plaster model of a patient's teeth is held in a socket (1) with a flat bottom (2) and a wall, which conforms to the shape of the jaw extending around two opposite sides and one end of the socket. The plaster model can be sawn into sections, with each section held separately in the socket.

The complete model, or its part, is held in place by two rows (8,9) of pins (10) which are arranged to follow the curve of the jaw. The pins are spaced from each other and taper from the base upwards.

⑫

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

②① Anmeldenummer: 88107475.1

Int. Cl.⁴: **A61C 9/00**

Ⓣ Anmeldetag: 10.05.88

Ein Antrag gemäss Regel 88 EPÜ auf
Hinzufügung von Seite 7 der Beschreibung liegt
vor.

③ Priorität: 14.05.87 DE 3716143

④ Veröffentlichungstag der Anmeldung:
23.11.88 Patentblatt 88/47

⑧ Benannte Vertragsstaaten:
DE FR IT

71 Anmelder: Baumann, Karsten
Senderstrasse 5
D-7130 Mühlacker(DE)

⑦2 Erfinder: Gopon, Günter
Flughafenstrasse 7
D-7500 Karlsruhe 31(DE)

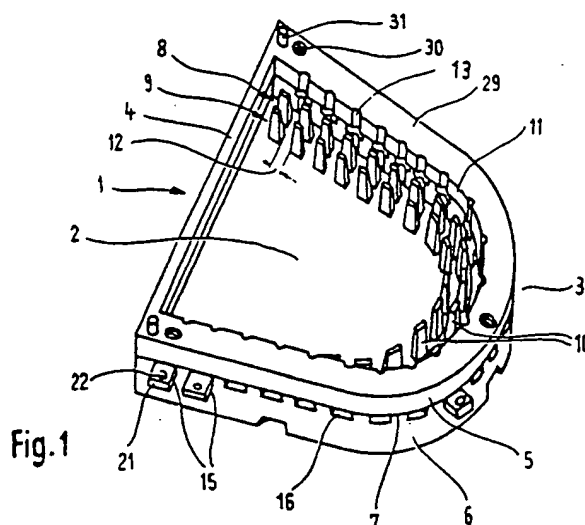
74 Vertreter: Durm, Frank et al
Patentanwalt Dr.-Ing. Klaus Durm
Patentanwalt Dipl.-Ing. Frank Durm
Felix-Mottl-Strasse 1a
D-7500 Karlsruhe 21(DE)

54 Sockel zur Halterung des Gipsmodelles eines Zahnkranzes.

57) Der Sockel (1) soll eine zuverlässige Positionierung auch mehrfach herausgenommener und nach der Bearbeitung wieder eingesetzter Teile des Gipsmodelles gewährleisten und dabei eine Verwechslungsmöglichkeit ausschließen.

Zur lösbaren Befestigung des Gipsmodells bzw. dessen Teile auf dem Sockel (1) werden zwei parallele Reihen (8) und (9) im Abstand nebeneinander stehender, pyramidenstumpfförmiger Stifte (10) vorgeschlagen, die am Boden (2) des Sockels (1) hervorstehen.

Der vorgeschlagene Sockel (1) ist leicht zu handhaben und er erlaubt auf einfachste Weise eine sehr genaue, mehrfach wiederholbare und unverwechselbare Positionierung der in Bearbeitung befindlichen Teile des Gipsmodelles.



Die Erfindung betrifft einen Sockel zur Halterung des Gipsmodells eines Zahnkranzes bei der Anfertigung von Zahnersatzteilen, mit einem Boden, an welchem eine hochstehende, ringsumlaufende, der Form des Zahnkiefers angepaßte Außenwand angesetzt ist, wobei auf dem Boden senkrecht hervorstehende Führungselemente für das zersägbare Gipsmodell angeordnet sind.

Der vorgesehene Sockel findet Anwendung bei der Herstellung von Zahnersatzteilen jeglicher Art wie Kronen, Einlagen, Brücken und Gebissprothesen aus Kunststoff, Keramik und Metallen.

Sockel zur Halterung des aus Gips von einem aus Silikonkautschuk bestehenden Abdruckes des Zahnkranzes eines Patienten sind in verschiedenen Ausführungsformen bereits bekannt. Bei der Herstellung umfangreicher Zahnersatzteile bedarf es der Herstellung eines Modells der Zähne des Oberkiefers und des Unterkiefers, damit das einwandfreie Zusammenwirken des Ersatzteiles mit dem vorhandenen Gebiss gewährleistet werden kann. Hierzu werden die Gipsmodelle beider Kiefer in einen sogenannten Artikulator - welcher die Kieferbewegung simuliert - eingesetzt, damit eine laufende Überprüfung der Höhe und der Ausbildung der Kauflächen im Dentallabor erfolgen kann.

Zur Befestigung eines Gipsmodells auf einen mit einem Boden und einer Außenwand versehenen Sockel ist ein hufeisenförmiger Steg bekannt, welcher als Führungselement auf dem Boden angeordnet ist. Jedoch gestattet dieser Steg weder ein leichtes Herauslösen des Gipsmodells bzw. dessen Teile aus dem Sockel, noch gestattet er eine exakte, unverwechselbare Positionierung der reponierten Teile (DE-OS 35 05 680). Auch die Anwendung eines zick-zack-förmigen Steges auf dem Boden gewährleistet keine genaue, eindeutige Reponierungsmöglichkeit der Gipsteile (DE-OS 35 21 137).

Es ist weiterhin eine Sockelplatte bekannt, die eine Vielzahl von Bohrungen aufweist, in welche ganz nach Bedarf zylindrische oder unrunde Führungselemente eingedrückt werden können. Die Herstellung dieses Sockels ist jedoch recht aufwendig, er kann nur zusammen mit einer entsprechend ausgebildeten Peilplatte benutzt werden und seine Handhabung ist recht umständlich. Da die Führungselemente zum Verbleiben im Gebißmodell bzw. dessen Teilen ausgebildet und vorgesehen sind, treten Probleme auf, wenn zum Ausgießen Keramikmasse verwendet wird, die im Ofen gebrannt werden soll (DE-OS 34 36 094).

Die Aufgabe der Erfindung besteht in der Konzeption eines Sockels zur lösbaren Halterung eines Gipsmodells eines Zahnkranzes bzw. von dessen

abgetrennten Gipsteilen, welcher eine exakte und unverwechselbare Positionierung der herausgelösten Teile erlaubt, der besonders einfach zu handhaben ist und bei dessen Benutzung weder im Gips des Modells noch in den Modellteilen irgendwelche der Halterung dienende Elemente verbleiben müssen.

Zur Lösung der gestellten Aufgabe wird von einem bekannten Sockel mit einem Boden, an welchem eine hochstehende, ringsumlaufende, der Form des Zahnkiefers angepaßte Außenwand angesetzt ist, wobei auf dem Boden senkrecht hervorstehende Führungselemente für das zersägbare Gipsmodell angeordnet sind, ausgegangen und gelöst wird die Aufgabe durch wenigstens eine U-förmig gekrümmte und zur Innenwand der Außenwand parallele Reihe von im Abstand nebeneinander stehenden, konisch ausgebildeten Stiften als Führungselemente. Diese konischen Stifte gestatten sowohl ein leichtes Eindringen des Sockels in den noch flüssigen Modellgips wie auch ein problemloses Herauslösen des Gipsmodells, und die Anordnung der Stifte in einer U-förmigen Reihe verhindert eine falsche Reponierung von Modellteilen während der Herstellung des Zahnersatzes. Von besonderem Vorteil ist es dabei, daß in dem Gipsmodell keine materialfremden Elemente stecken bleiben, die bei den nachfolgenden Bearbeitungsvorgängen stören könnten.

Vorteilhafte Ausbildungen der Erfindung ergeben sich aus den Unteransprüchen.

Der zum Sockel passend konzipierte Abgußkasten ermöglicht die einfache Herstellung eines zweiten Gipsmodells bzw. eines Keramik-Modells.

Die Erfindung wird nachstehend an einem Ausführungsbeispiel unter Bezugnahme auf die beigelegten Zeichnungsblätter näher erläutert. Es zeigen

Fig. 1 einen Sockel zur Halterung eines Gipsmodells eines Zahnkranzes in einer perspektivischen Darstellung, von oben gesehen, in etwas vergrößertem Maßstab;

Fig. 2 die Unterseite des Sockels nach Figur 1, in einer perspektivischen Darstellung;

Fig. 3 einen zum Sockel gehörenden Abgußkasten, ebenfalls perspektivisch dargestellt, von unten betrachtet;

Fig. 4 den Abgußkasten gemäß Figur 3 mit einem eingesetzten Kern, in einem Querschnitt;

Fig. 5 den Sockel nach den Figuren 1 und 2 mit einem aufgesetzten Abgußkasten gemäß Figuren 3 und 4, in einem Querschnitt.

Der in den Figuren 1 und 2 wiedergegebene Sockel 1 dient zur Halterung eines Gipsmodells eines Zahnkranzes bei der Anfertigung von Zahner-

satzteilen jeglicher Art. Dieser Sockel 1 besteht aus Metall, beispielsweise aus Aluminium, und weist einen ebenen Boden 2 mit einer ringsumlaufenden Außenwand 3 auf. Diese Außenwand 3 besitzt einen U-förmigen Grundriß und ist der Form des Zahnkiefers angepaßt; eine gerade Rückwand 4 - schließt den bogenförmigen Teil der Außenwand 3 ab.

Die Außenwand 3 ist zweiteilig ausgebildet und weist demgemäß ein Oberteil 5 sowie ein am Boden 2 angeformtes Unterteil 6 auf, wobei die Trennfläche 7 von Oberteil 5 und Unterteil 6 eben ist und parallel zum Boden 2 verläuft. Das Oberteil 5 ist mit (nicht dargestellten) Schrauben am Unterteil 6 lösbar befestigt und kann deshalb bei Bedarf abgenommen werden.

Auf dem Boden 2 des Sockels 1 sind zwei U-förmig gekrümmte Reihen 8 und 9 von konisch ausgebildeten Stiften 10 als Führungselemente für das abnehmbare Gipsmodell bzw. dessen abgesägte Teile angeordnet. Die erste dieser Reihen 8 steht parallel zur Innenseite 11 der Außenwand 3, und die zweite Reihe 9 steht parallel zur ersten Reihe 8.

Die Stifte 10 der beiden Reihen 8 und 9 sind gegeneinander versetzt und auf Lücke angeordnet. Die lichten Abstände 12 zwischen den Stiften 10 sind unterschiedlich, sie betragen im Bereich der größten Krümmung der Reihen 8 und 9 etwa fünf Millimeter, während sie zu deren Enden hin rund sieben Millimeter betragen.

Die Außenwand 3 des Sockels 1 ist an ihrer Innenseite 11 mit parallel zueinander liegenden Führungsnuten 13 von etwa halbkreisförmigen Querschnitt versehen, welche senkrecht zum Boden 12 stehen. Die Innenseite 11 der Außenwand 3 steht - vgl. Figur 5 - in einem Winkel 14 von etwas mehr als neunzig Grad zum Boden 2.

Die Außenwand 3 trägt entlang ihres U-förmig gebogenen Teiles eine Anzahl von Riegel 15, welche in Richtung zu den Stiften 10 und parallel zum Boden 2 verschiebbar angeordnet sind. Diese Riegel 15 sind flach quaderförmig ausgebildet und sie sind in entsprechenden, ebenfalls quaderförmigen Ausnehmungen 16 der Außenwand 3 verschiebbar. Die Trennfläche 7 zwischen Oberteil 5 und Unterteil 6 der Außenwand 3 verläuft durch diese Ausnehmungen 16 hindurch.

An jedem Riegel 15 greift (siehe Figur 5) ein Rastelement 17 in Gestalt einer Stahlkugel an, welches in der Außenwand 3 angeordnet ist. Jeder Riegel 15 trägt an seiner zum Boden 2 weisenden Seite zwei nebeneinander liegende, durch eine kleine Rinne miteinander verbundene Vertiefungen 18, in die das Rastelement 17 (die Kugel) eingreift, das unter der Einwirkung einer vorgespannten Feder 19 steht, die in einer Sackbohrung 20 des Unterteiles 6 der Außenwand 3 liegt.

Die Riegel 15 tragen an ihren freien Außenenden 21 kreisförmige Öffnungen 23, und an den gegenüberliegenden, zu den Stiften 10 weisenden Enden an der zum Boden 2 gerichteten Seite eine Schräge 23.

An der Unterseite 24 des Bodens 2 des Sockels 1 sind (vgl. Figur 2) vier Paßnuten 25 vorgesehen, die einen trapezförmigen Querschnitt aufweisen. Diese Paßnuten 25 besitzen ein halbkreisförmiges Ende und sie sind unter Zentriwinkeln von jeweils neunzig Grad angeordnet. In einer Vertiefung 26 (siehe Figur 5) des Bodens 2 ist eine kreisförmige Platte 27 aus einem ferromagnetischen Material eingelassen und dort mittels eines Klebers 28 befestigt.

In der Krone 29 der Außenwand 3 sind drei Gewindelöcher 30 vorgesehen und es stehen dort auch zwei Paßstifte 31 hervor.

Auf den Sockel 1 ist ein Abgußkasten 32 (siehe Figur 3) aufsetzbar. Dieser Abgußkasten 32 besitzt eine dem Sockel 1 entsprechende Form mit einem angeformten Deckel 33, mit einer im Grundriß U-förmigen Seitenwand 34 und mit einer geraden Abschlußwand 35. Der Abgußkasten 32 ist (wie Figur 5 verdeutlicht) mit seiner Seitenwand 33 auf die Krone 29 der Außenwand 3 des Sockels 1 aufsetzbar.

Die Seitenwand 34 des Abgußkastens 32 weist drei mit den Gewindelöchern 30 der Außenwand 3 des Sockels 1 fluchtende Durchgangslöcher 36 sowie zwei Paßbohrungen 37 auf, in welche die Paßstifte 31 bei auf den Sockel 1 aufgesetztem Abgußkasten 32 eingreifen.

Im Deckel 33 des Abgußkastens 32 sind zwei Einfüllöffnungen 38 für eine eingießbare Abgußmasse vorhanden, die an der Außenseite 39 des Deckels 33 Erweiterungen 40 tragen.

Im Abgußkasten 32 befindet sich ein mit Steckbolzen 41 ausgestatteter Kern 42.

Der Abgußkasten 32 ist mit Hilfe von Kopfschrauben 43 (in Figur 5 angedeutet), welche die Durchgangslöcher 36 durchsetzen und in die Gewindebohrungen 30 eingedreht sind, am Sockel 1 befestigbar.

Die Handhabung des vorgeschlagenen Sockels 1 ist denkbar einfach. Nachdem in den vom Zahnarzt am Patienten hergestellten, aus Silikon-Kautschuk bestehenden Abdruck des Gebisses Modellgips eingefüllt worden ist, wird der Sockel 1 mit seinen Stiften 10 in den noch flüssigen Gips gedrückt und die Riegel 15 vorgeschoben. Nach dem Aushärten des Gipses und dem Entfernen des Abdruckes sitzt das Gipsmodell auf dem Sockel 1 und kann nach Zurückziehen der Riegel 15 von diesem leicht gelöst werden, weil die konische Form der Stifte 10 sowie der Außenwand 3 ein Festkleben des Gipses nicht zulassen. Das gelöste Gipsmodell kann jetzt zersägt werden und die erhaltenen Teile

können wieder beliebig oft reponiert werden, wobei Platzverwechslungen infolge der Stellung der beiden Reihen 8 und 9 gegeneinander und der unterschiedlichen Abstände der Stifte 10 zueinander nicht möglich sind.

Zur Herstellung eines weiteren Gebiss-Modells aus Gips oder eines Modelles aus einer feuerfesten Keramikmasse wird auf den das Gipsmodell tragenden Sockel 1 der Abgußkasten 32 aufgesetzt und mit den Kopfschrauben 43 dort befestigt. Durch die Einfüllöffnungen 38 kann jetzt Abformmasse eingefüllt werden, die sich in den Erweiterungen 40 verankert. Nach deren Erstarren und nach Entfernen des Gebiss-Modelles zusammen mit dem Sockel 1 läßt sich das erhaltene Negativ mit Gips oder Keramikmasse ausgießen, in die ein zweiter Sockel mit seinen Stiften eingedrückt wird.

Zur vorübergehenden Befestigung des das Gipsmodell tragenden Sockels 1 in einem Artikulator (nicht dargestellt) dienen die eine genaue Ausrichtung nach der Seite gewährleistenden Paßnuten in Verbindung mit der ferromagnetischen Platte 27, welcher ein Permanentmagnet im Artikulator gegenüber steht.

Am Boden 2 des Sockels 1 kann ein konisches, einsetzbares Kernteil 44 (in Figur 5 mit Strichlinien angedeutet) vorgesehen sein, welches herausgenommen wird, wenn der Gaumen freibleiben soll. Dieses Kernteil 44 sitzt in einer Vertiefung des Bodens 2.

Zusammenstellung der verwendeten Bezugsziffern

- 1 Sockel
- 2 Boden
- 3 Außenwand
- 4 Rückwand
- 5 Oberteil (von 3)
- 6 Unterteil (von 3)
- 7 Trennfläche
- 8 (erste) Reihe
- 9 (zweite) Reihe
- 10 Stift
- 11 Innenseite (von 3)
- 12 Abstände (zwischen 10)
- 13 Führungsnuten
- 14 Winkel (von 11)
- 15 Riegel
- 16 Ausnehmungen
- 17 Rastelement
- 18 Vertiefungen
- 19 Feder
- 20 Sackbohrungen
- 21 Außenende
- 22 Öffnung
- 23 Schräge
- 24 Unterseite

- 25 Paßnuten
- 26 Vertiefung
- 27 Platte
- 28 Kleber
- 29 Krone
- 30 Gewindelöcher
- 31 Passtifte
- 32 Abgußkasten
- 33 Deckel (von 32)
- 34 Seitenwand (von 32)
- 35 Abschlußwand (von 32)
- 36 Durchgangslöcher
- 37 Passbohrungen
- 38 Einfüllöffnungen
- 39 Außenseite
- 40 Erweiterungen
- 41 Steckbolzen
- 42 Kern
- 43 Kopfschrauben
- 44 Kernteil
- 45 Vertiefung

Ansprüche

1. Sockel zur Halterung des Gipsmodelles eines Zahnkranzes bei der Anfertigung von Zahnersatzteilen, mit einem Boden, an welchem eine hochstehende, ringsum laufende, der Form des Zahnkiefers angepaßte Außenwand angesetzt ist, wobei auf dem Boden senkrecht hervorstehende Führungselemente für das zersägbare Gipsmodell angeordnet sind, **gekennzeichnet** durch wenigstens eine U-förmig gekrümmte und zur Innenseite (11) der Außenwand (3) parallele Reihe (8) von im Abstand nebeneinander stehenden, konisch ausgebildeten Stiften (10) als Führungselemente.

2. Sockel nach Anspruch 1, **gekennzeichnet** durch mindestens eine weitere, U-förmig gekrümmte Reihe (9) von Stiften (10), welche parallel zur ersten Reihe (8) steht.

3. Sockel nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Abstände zwischen den Stiften (10) einer Reihe (8) gleich sind.

4. Sockel nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Außenwand (3) an ihrer Innenseite (11) parallele Führungsnuten (13) aufweist, die senkrecht zum Boden (2) stehen.

5. Sockel nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Innenseite (11) der Außenwand (3) in einem Winkel (14) von etwas mehr als neunzig Grad zum Boden (2) steht.

6. Sockel nach einem der Ansprüche 1 bis 5, **dadurch gekennzeichnet**, daß an der Unterseite (24) des Bodens (2) Paßnuten (25) vorgesehen sind.

7. Sockel nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurchgekennzeichnet, daß an der Unterseite (24) des Bodens (2) eine Platte (27) aus ferromagnetischem Material angeordnet ist.

8. Sockel nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurchgekennzeichnet, daß an der Krone (29) der Außenwand (3) Paßmittel (31) vorgesehen sind. 5

9. Sockel nach einem der Ansprüche 1 bis 8, gekennzeichnet durch einen auf die Krone (29) der Außenwand (3) mit einer Seitenwand (34) aufsetzbaren und mit einem angeformten Deckel (33) versehenen Abgußkasten (32). 10

10. Sockel nach Anspruch 9, dadurchgekennzeichnet, daß die Seitenwand (34) des Abgußkastens (32) mit den Paßmitteln (31) des Sockels (1) korrespondierende Paßmittel (37) aufweist. 15

20

25

30

35

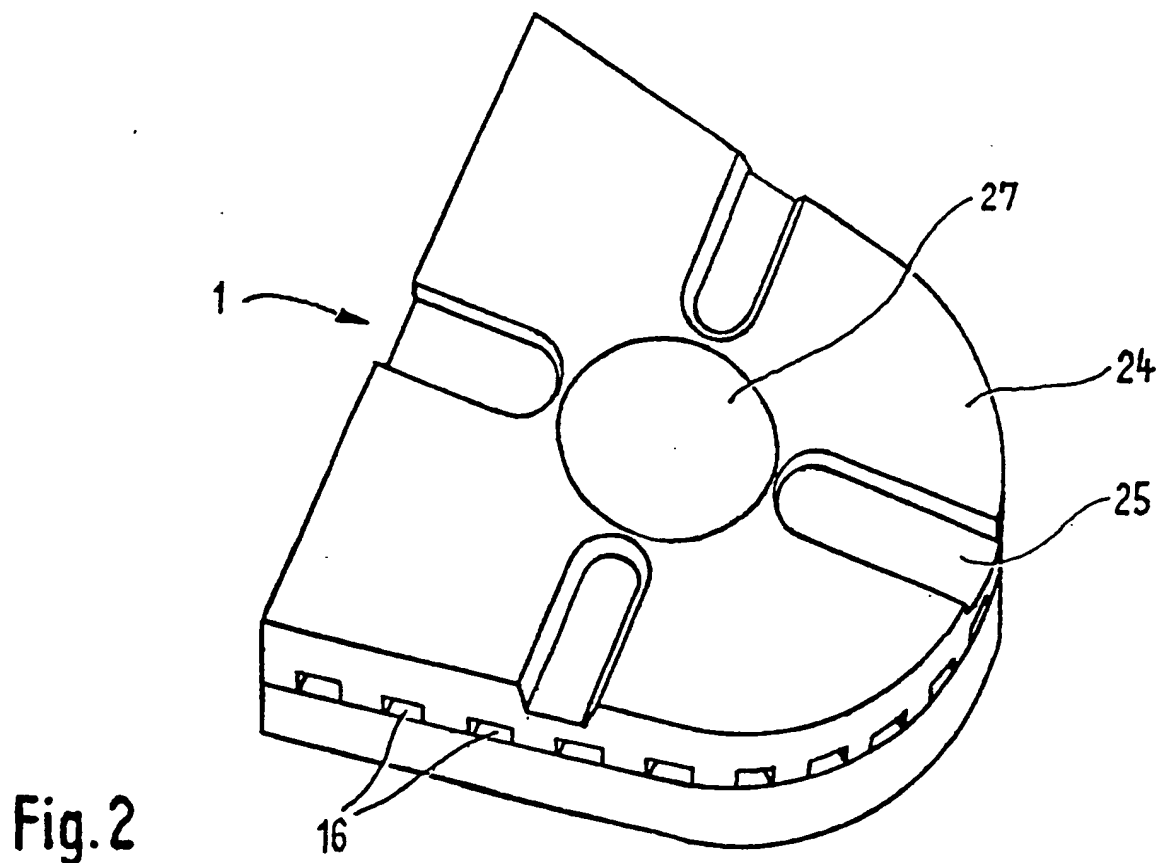
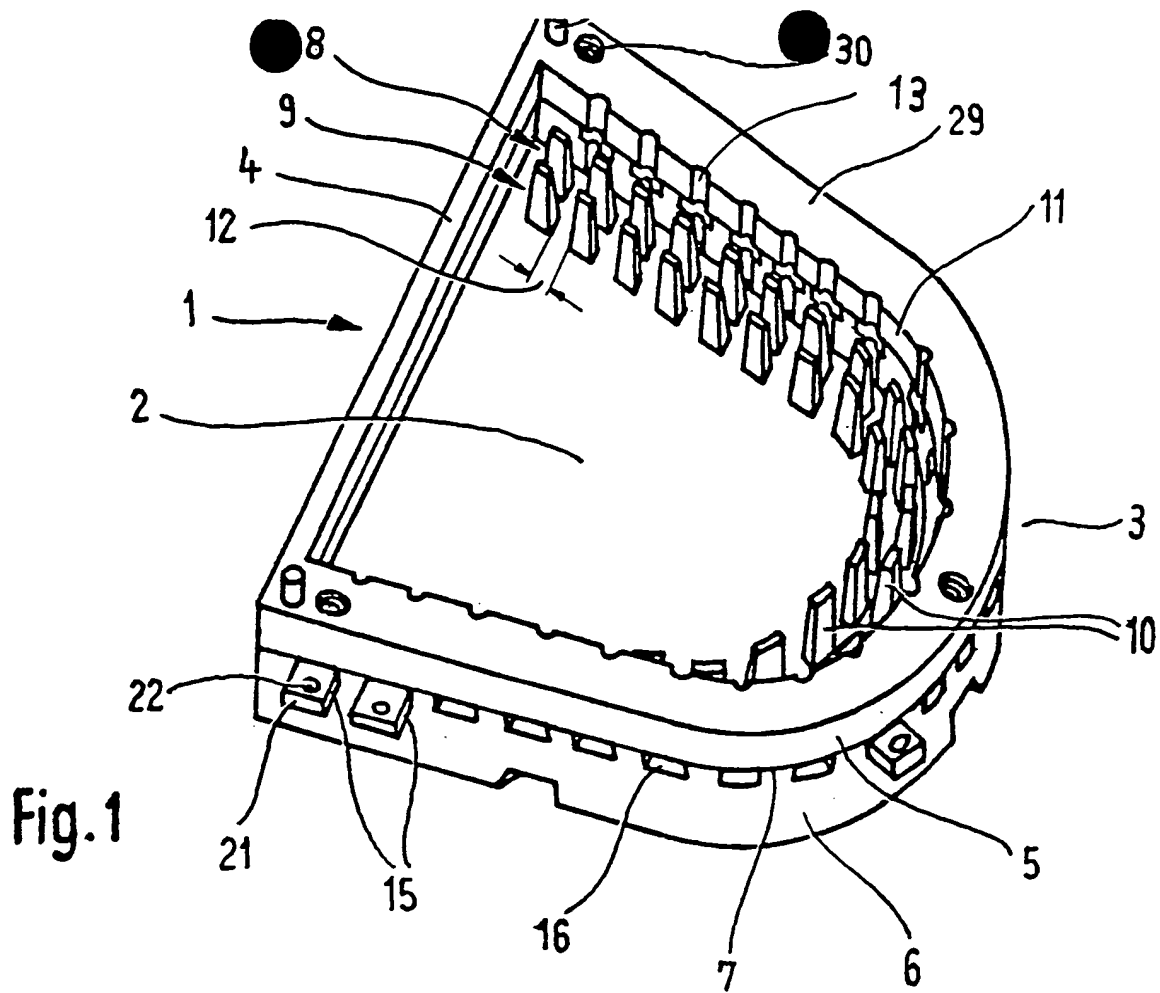
40

45

50

55

5



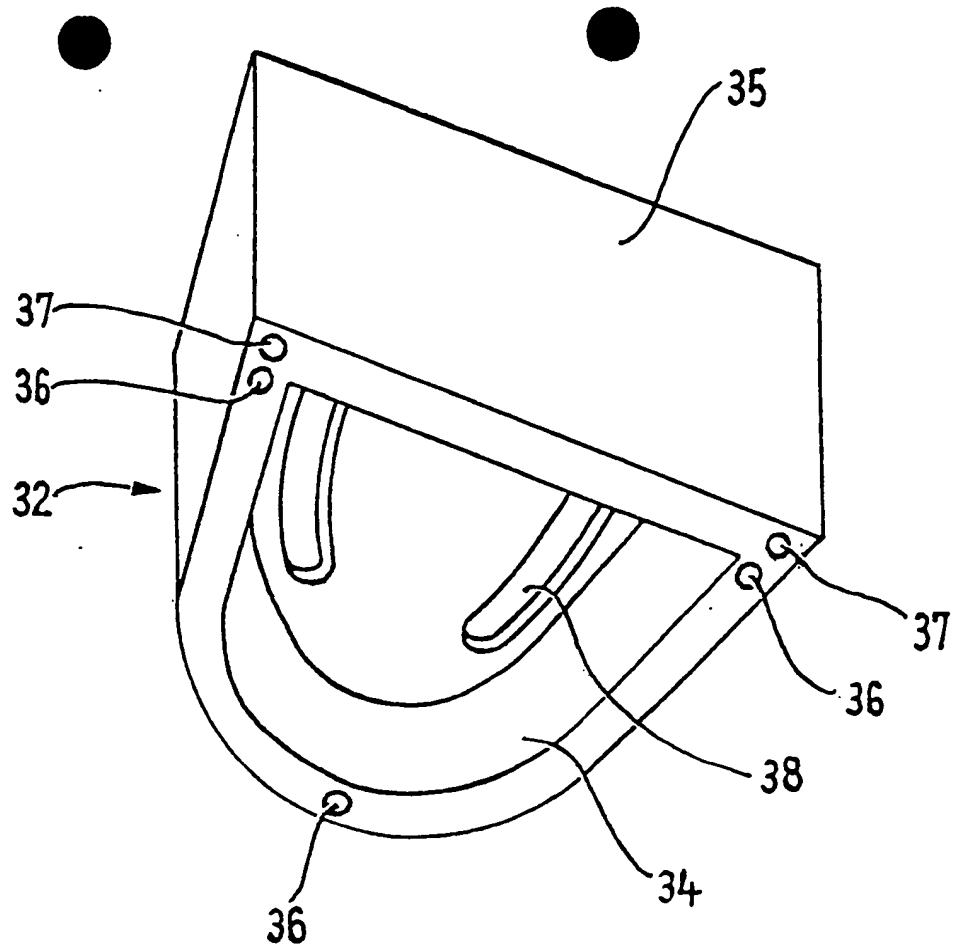


Fig. 3

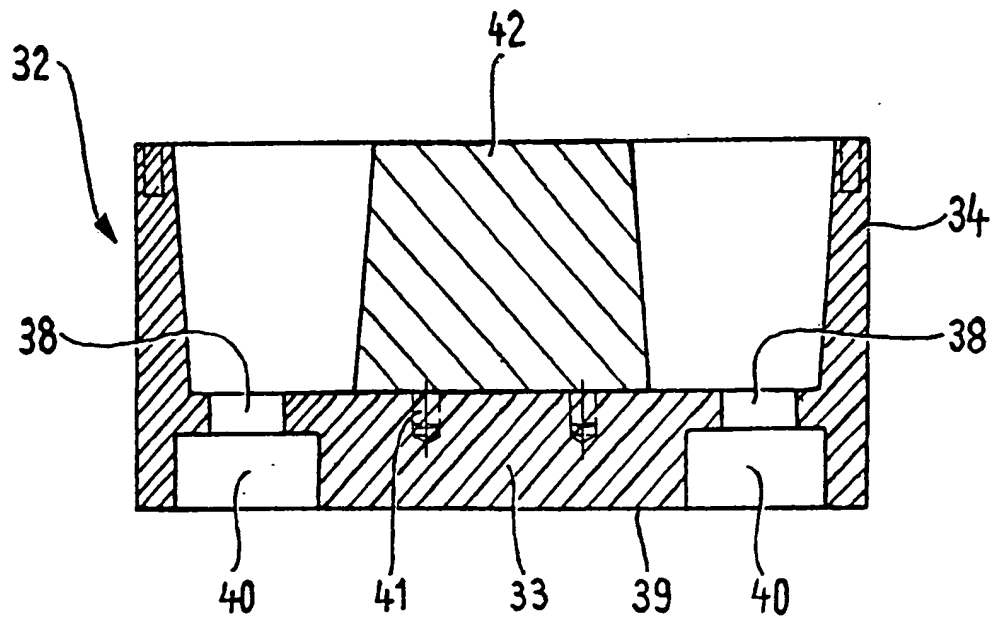


Fig. 4

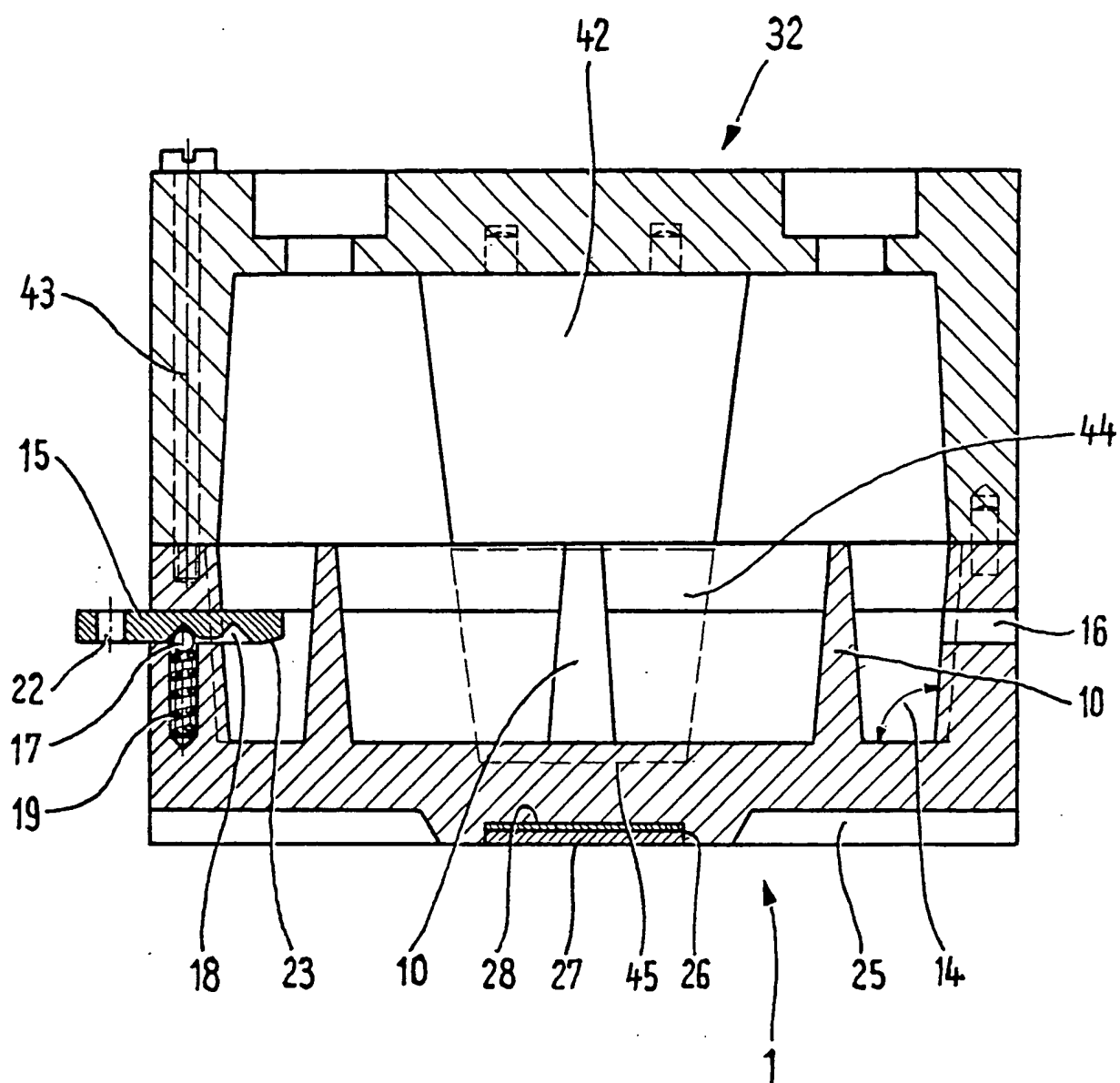


Fig. 5



EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.4)
A	EP-A-0 030 312 (M. ZEISER) * Seite 3, Zeilen 1-20; Seite 6, Zeile 11 - Seite 7, Zeile 10; Seite 9, Zeilen 19-22; Seite 13, Zeilen 9-13; Figuren 1-6 *	1	A 61 C 9/00
D,A	DE-A-3 521 137 (M. ZEISER) * Spalte 3, Zeilen 21-43; Figuren 1-5 *	1,4,5	
A	DE-A-3 420 991 (B. WEISSMANN) * Seite 13, zeilen 1-29; Seite 17, Zeile 23 - Seite 19, Zeile 10; Seite 23, Zeilen 1-11; Figuren 1-6 *	1,4,5,7	
A	US-A-3 937 773 (R.E. HUFFMAN) * Spalte 5, Zeilen 49-53; Figuren 1-6 *	2,3	
A	DE-U-7 141 244 (U. BANDULET) * Seite 8, Zeilen 9-14; Figur 1 *	1,6	
A	US-A-2 659 106 (A.G. LEICHT) * Spalte 2, Zeilen 16-22; Figur 1 *	8,10	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.4)
			A 61 C 9/00 A 61 C 11/00 A 61 C 13/00
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort BERLIN		Abschlußdatum der Recherche 12-08-1988	Prüfer SIMON J J P
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	